

erbaute, wuchs Hannovers Einwohnerzahl sehr rasch wegen der Sicherheit, welche die Burg den Anwohnern gewährte. Der Raum in unmittelbarer Nähe der Burg wurde jedoch dadurch bald so beschränkt, daß ein Teil der Ansiedler neue Wohnplätze jenseits der Leine aufsuchen mußte, und die erste Straße, welche dadurch entstand, hieß zuerst Stadtstraße, weil Heinrich der Löwe Hannover im Jahre 1169 zur Stadt erhoben hatte; später aber erhielt die Stadtstraße den Namen Burgstraße nach den Erbauern, den Angehörigen der Burg. Die Fortsetzung dieser Burgstraße an der Leine hin wurde dann Leinestraße genannt, und die folgenden neuen Straßen bekamen immer aus bestimmten Gründen die betreffenden Namen; die Breitestraße z. B. war damals die breiteste, die Osterstraße lag am meisten östlich, und an der Schmiede-, Schuh- und Rademacherstraße wohnten die entsprechenden Handwerker.

Die Bürger beeilten sich darauf, die Stadt mit Mauern, Wall und Stadtgraben zu umgeben. Die alte Stadtmauer mit 33 Thürmen zog sich vom Friedrichswalle nach dem Kloster gange hin und von dem noch jetzt vorhandenen Beghinenturme weiter an dem alten Marstalle entlang über die Marstall-, Reitwall- und Georgstraße nach dem Agidienthore zu, und hiermit gleichlaufend waren, wo nicht die Leine die Grenze bildete, Wall und Stadtgraben angelegt. Von den alten Mauertürmen stehen noch fünf, von welchen aber nur drei ihre ursprüngliche Form behalten haben: der erste befindet sich auf dem Hofe des Hauses Nr. 11 an der Friedrichstraße, ein zweiter 50 Schritt davon auf dem Schulhofe der Bürgerschule I, und der dritte ist der Beghinenturm.

Zu größerer Sicherheit wurden auch im Weichbilde der Stadt Befestigungstürme gebaut, auf welchen die Bürger abwechselnd die Wache übernehmen mußten, z. B. der Listerturm, der Döhrenerturm, der Bischofsholerturm und der Pferderturm; von diesen sind der Pferderturm und der Döhrenerturm noch vorhanden.

An der Ostseite der Agidientirche steht unter einem in Stein gehauenen Bilde mit der Jahreszahl 1491 die Inschrift:

Zü Nielen und Armen,
Lat't jük düßsen Dod erbarmen.

Die Erzählung von den auf dem Döhrenerturme durch Feinde verbrannten sieben Bürgern, deren Bild auf der Steintafel dargestellt ist, gehört aber in das Reich der Sagen.

Hannovers Wohlstand nahm immer mehr zu, nachdem schon 1491 die Stadt Mitglied der Hanse geworden war. Auf unserm Bilde sehen wir Hannover aus dem 16. Jahrhundert. Im dreißigjährigen Kriege wüthete die Pest, wie an vielen Orten, leider auch in Hannover; außerdem hatte die Stadt unter dem Drucke des Krieges schwer zu leiden, und dadurch erlahmten Handel und Gewerbe für lange Zeit. Da war es der hochherzige Bürger Johann Duve, welcher